

IN DIESER GO! AUSGABE:

REPORT



4

DIE MISSIONARISCHE WERKZEUGTASCHE
von Michael und Tamara aus Deutschland

6

JAPANER SIND SEHR ERFINDERISCH
von Familie Gross aus Japan

8

**EINE ALTE ERFINDUNG
NEU ENTDECKT UND ERKLÄRT**
von Familie Erdwein aus Ecuador

14

DAS MISSIONS RADIO
von Familie Meier aus Sambia

18

DIE SELBSTGebaUTE LEIHBIBLIOTHEK
von Familie Mattmüller aus Kanada

20

**FOTOSTORY: EINE ERFINDUNG, DIE WIR UNS
HEUTE NICHT MEHR WEGDENKEN KÖNNEN**
von Paulus und Gabi Hieber aus dem Mittleren Osten

10

DER WELTBESTE ERFINDER

24

**MEIN WEIHNACHTSGESCHENK
FÜR DIE MISSION**

16

WER HAT'S ERFUNDEN?

22

DAS IST DER HAMMER!

Mit
**ADVENTS
KALENDER
POSTER**

12

BIBEL
CHECKER



HIER KANNST
DU HELFEN



SPEZIAL



KUNTBUNTI



GO!-ABO

Möchtest du das GO!-Heft
regelmäßig zu dir nach
Hause geschickt bekom-
men? Dann ruf einfach an
unter: 07052-17129 oder
schreib eine E-Mail mit
deiner Adresse an:
go@liebenzell.org

GO!-QUIZ

Unter:
[http://www.liebenzell.org/
go-quiz](http://www.liebenzell.org/go-quiz) findest du ein Quiz
zur aktuellen GO!-Ausgabe

Impressum

GO! erscheint zweimonatlich

Herausgeber:
Liebenzeller Mission gemeinnützige GmbH
Postfach 12 40, 75375 Bad Liebenzell
Direktor: Dettel Krause
Missionsdirektor: Martin Auch
Redaktion: Christoph Kiess (V.i.S.P.)
Carolin Bader, Tel. 07052 17-129
Fax: 07052 17-115, E-Mail: go@liebenzell.org
Internet: www.liebenzell.org
Layout: Tube20, Werbeagentur Ludwigsburg
Fotonachweis: Editorialbild A. Stein /
Istockphoto: RichVintage (Cover), arquiplay77
(Weltkugel), scanrail (Radio), jacus (Advents-
kalender), Hyrna (Chips), Nik_Merkulov
(Zahnbürsten), CircleEyes (Playmobil), evirgen
(Bücherstapel) / flickr: bittbox / unsplash: tina
hartung, aaron burden (Poster) / LM Archiv
Druck: G. W. Zaiser, Nagold
Bezugspreis: jährlich 4,50 €

Bankverbindung: Liebenzeller Mission,
Sparkasse Pforzheim Calw (BLZ 666 500 85)
Kto.-Nr. 33 00 234

Bestellungen und Adressänderungen:

Liebenzeller Mission - ASZ -, Postfach 12 40

75375 Bad Liebenzell, Tel. 07052 17-139

oder: **Liebenzeller Mission Schweiz**

Heitern 59,3125 Toffen, Schweiz

Bankverbindung: Postscheckkonto 25-138 46-3

oder: **Liebenzeller Mission, Österreich**

Lengfelden 7, 5101 Bergheim, Österreich

Bankverbindung: Raiba Lamprechtshausen-

Bürmoos (BLZ 35 030), Kto.-Nr. 49 999

Abdruck: mit Genehmigung der Hersg. gestaltet

ISSN: 32351

Redaktionsschluss: 17.07.2017

1

WERKZEUGKASTEN ODER GLEICH EINE GANZE WERKSTATT

Habt ihr im Keller oder in der Garage auch eine kleine Werkstatt? Einen Werkzeugkasten mit einem Hammer, einer Bohrmaschine, einem Schraubenzieher, einer Wasserwaage und einem Meterstab hat wahrscheinlich jeder zu Hause! Vielleicht hast du schon mal zugeschaut, wie die verschiedenen Werkzeuge eingesetzt werden. Oder hast du sogar schon mal selbst damit gearbeitet?

HEY DU!

3

HANDWERKER UND WISSENSCHAFTLER

Wie gut, dass es Handwerker und Wissenschaftler gibt, die immer wieder neue Werkzeuge entwickeln, die uns die Arbeit und das Leben leichter machen. Aber nicht nur Werkzeuge wie zum Beispiel das Joch (schau mal auf Seite 8/9) wurden immer weiterentwickelt. Es gibt noch eine ganze Menge andere geniale Erfindungen von schlauen Menschen. Kannst du dir heute noch eine Welt ohne Autos, Flugzeuge, Bücher, Radios, Fernseher, Handys oder elektrisches Licht vorstellen? Wahrscheinlich nicht! Wie gut, dass es diese Dinge gibt.

4

DER WELTBESTE ERFINDER

Es gibt viele große Erfinder, denen wir Menschen viel zu verdanken haben - aber der weltbeste Erfinder ist immer noch Gott selbst (mehr dazu auf Seite 10/11). Die Missionare der Liebenzeller Mission sind überall auf der Welt unterwegs, um Menschen von diesem Gott und seinem Sohn Jesus zu erzählen. Ein bisschen erfinderisch sind Missionare dabei auch immer wieder, und auf jeden Fall sind sie auch dankbar über viele Erfindungen, die es schon gibt!

2

AUF DAS RICHTIGE WERKZEUG KOMMT ES AN

Wenn du schon mal selbst mit Werkzeugen gearbeitet hast, hast du sicher auch gemerkt, dass man - wenn man sich nicht ständig ärgern will - gutes Werkzeug und vor allem das richtige Werkzeug braucht. Ein Maler braucht Farbe und Pinsel oder Walzen, ein Elektriker braucht einen Schraubenzieher und einen Seitenschneider und ein Zimmermann braucht einen Hammer und eine Säge. Aber welches Werkzeug braucht eigentlich ein Missionar? Na, gespannt? Dann schau mal auf Seite 4/5.

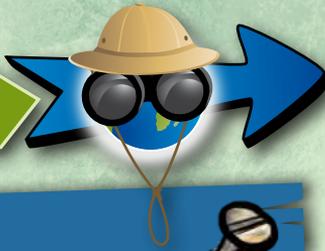
5

In dieser GO!-Ausgabe geben dir Missionare einen Einblick in ihre Missionswerkstatt und erzählen dir von Erfindungen aus aller Welt.

Viel Spaß beim Lesen, Staunen, Rätseln und Entdecken wünscht dir

DIE CAROU





1. HAMMER, SÄGE UND SCHRAUBENZIEHER

Josia, unser Sohn, hat zu seinem Geburtstag eine Werkzeugtasche mit Kinder-Werkzeug bekommen. Seitdem ist er ständig mit Hammer, Säge und Schraubenzieher unterwegs und total begeistert von seiner eigenen Werkzeugtasche. Er ist ein richtiger kleiner Handwerker.



4.



2.

WELCHES WERKZEUG BRAUCHT EIN MISSIONAR?

Ich selbst bin kein Handwerker, sondern Missionar. Mein Beruf ist es, Menschen von Jesus zu erzählen, und das macht mir richtig Spaß! Wenn ich aus dem Haus gehe, habe ich auch immer meine Werkzeugtasche dabei. In meiner Tasche ist zwar kein Hammer und auch kein Schraubenzieher, aber es ist so eine Art „missionarische Werkzeugtasche“. Kannst du dir vorstellen, was da drin ist? Ich verrate es dir: ein Kuchen, eine Speicherkarte, Bibeln und Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen. „Warum das alles?“, fragst du dich jetzt vielleicht.

Muslime

Der Islam ist die zweitgrößte Religion der Welt. Die Menschen, die zum Islam gehören, bezeichnet man als Moslems oder Muslime. Ihr heiliges Buch ist der Koran.



JESUS SAGT:
ICH BIN DER WEG,
DIE WAHRHEIT UND
DAS LEBEN. NIEMAND
KOMMT ZUM VATER
AUßER DURCH MICH.
JOHANNES 14, 6

4

3.

DIE ASYLBEWERBER MÖGEN KUCHEN

Im Supermarkt bekommt man einen leckeren Kuchen schon für 1,19 Euro. Den nehme ich in die Hand und stelle mich vor die Türe von Asylbewerbern. Viele von den Asylbewerbern hier in unserer Nähe kommen aus Ländern wie Afghanistan, Syrien oder dem Irak. Die meisten sind Muslime und haben die gute Nachricht, dass Jesus uns unsere Schuld vergeben kann und den Weg zu Gott frei gemacht hat, noch nie gehört. Das Gute ist, dass sie Kuchen mögen und ich natürlich auch!



HE WERKZEUGTASCHE

Für Muslime ist Gastfreundschaft sehr wichtig, deshalb laden sie mich eigentlich alle in ihre Wohnung oder ihr Zimmer ein, und wir essen den Kuchen, den ich mitgebracht habe, gemeinsam.

Beim Kuchenessen unterhalten wir uns dann so gut es geht miteinander. Nicht alle können schon gut Deutsch. Ich frage dann meistens, woher sie kommen, wie es ihren Familien geht und wie ihnen Deutschland gefällt. Die meisten der Asylbewerber finden die deutsche Sprache sehr schwer zu lernen. Ich versuche, ihnen dabei so gut ich kann zu helfen. Und damit kommen wir zum zweiten Gegenstand aus meiner missionarischen Werkzeugtasche: die Speicherkarte. Ich habe kleine Speicherkarten, die man ins Handy stecken kann. Darauf sind einige Apps, mit denen man Deutsch lernen kann. Ich zeige ihnen, wie die App funktioniert und wie sie damit ganz einfach etwas Deutsch lernen können. Außerdem ist auf den Speicherkarten der Jesus-Film, eine Bibel zum Anhören, christliche Musik und noch einige Sachen zum Lesen – alles in ihrer Muttersprache, damit sie es besser verstehen.



Muttersprache

Als Muttersprache bezeichnet man die Sprache, die man in der Kindheit ganz automatisch lernt, ohne Unterricht oder andere Hilfsmittel.

5.



ÜBER 1.000 BIBELN

Oft reden wir dann auch über Jesus. Über Religion zu reden, ist für Muslime ganz normal. Wir Menschen in Deutschland sind da manchmal etwas schüchtern, aber das brauchen wir gar nicht zu sein. Ich rede gerne von Jesus oder erzähle Geschichten aus der Bibel. Deshalb habe ich immer mindestens 1 000 Bibeln dabei – nein, natürlich nicht als Bücher, das wäre ja viel zu schwer! Die Bibel ist in etwa 1 000 unterschiedlichen Sprachen auf meinem Handy in einer App gespeichert. So kann ich sie den Bibeltext in ihrer Sprache auf meinem Handy lesen lassen. Vorlesen kann ich es leider noch nicht, weil mein Arabisch, Farsi, Dari und Urdu total schlecht ist! Da merkt man immer wieder, dass nicht nur Deutsch eine schwere Sprache ist! Immer wieder verschenke ich auch eine Bibel. Es gibt das Neue Testament sogar zweisprachig auf Deutsch-Arabisch und Deutsch-Farsi. So können die Asylbewerber Jesus kennen lernen und verbessern gleichzeitig noch ihr Deutsch!

6.

HERZLICHE EINLADUNG

Mit manchen Leuten treffe ich mich inzwischen sogar regelmäßig, und wir machen gemeinsam ein „Entdecker-Bibel-Studium“. Außerdem habe ich natürlich immer Einladungen zu Veranstaltungen dabei, wie zum Beispiel zu unserem „Café International“ oder was gerade so in der Gemeinde los ist. Auch unsere Jungs geben sehr gerne Einladungen weiter.

Vielleicht könntest du ja auch einmal Plätzchen oder Kuchen für jemanden aus deiner Nachbarschaft backen und ihn oder sie zum Weihnachtsgottesdienst bei euch einladen?



Michael und Tamara arbeiten in Deutschland mit Migranten und Asylbewerbern. Sie helfen ihnen bei ihren Problemen im Alltag und erzählen ihnen von Jesus. Mit dabei sind ihre beiden Jungs, Josia (6) und Abija (3).



5



◀◀◀
Du als GOI-Leser bist ca.
9 430 km von Japan entfernt

Japan
(Asien)

JAPANER SIND SEHR ERFINDERISCH

2.

Platz-Spar-Erfindungen fürs Wäsche waschen

Weil viele Japaner auf sehr engem Raum zusammenleben, steht in manchen Wohnungen die Waschmaschine einfach auf dem Balkon. So spart man Platz in der Wohnung und die Wäsche kann von der Waschmaschine aus direkt auf dem Balkon aufgehängt werden. Die typisch japanischen Wäscheständer sind ebenfalls eine geniale Erfindung: Sie bieten Platz für viel Wäsche und lassen sich nach dem Gebrauch platzsparend zusammenklappen.



1.

Eiscreme mal ganz anders und Essen aus Plastik

Welche Sorte Eiscreme isst du am liebsten - Schokolade, Vanille oder Erdbeere? Bei uns in Japan sind einige eher ungewöhnliche Eiscreme-Varianten sehr beliebt. Hier gibt es nämlich zum Beispiel Grüntee-Eis, Süße-Bohnen-Eis, Eis aus Sojamehl, Kürbis-Eis, Süßkartoffel-Eis oder Eis aus schwarzem Sesam. Wäre da auch was für dich dabei? Oder welche Eis-Sorte würdest du gerne erfinden? In Japan gibt es nicht nur außergewöhnliche Eis-Sorten, sondern auch ganz leckeres Essen. Damit einem die Auswahl leichter fällt, gibt es in vielen Restaurants im Schaufenster verblüffend echt aussehende „Schau-Essen“ aus Plastik. So kann man sein Lieblingsessen auswählen und durch Draufzeigen bestellen, selbst wenn man kein Japanisch kann.



3.

Badespaß-Erfindungen

Stell dir vor, du sitzt in der Badewanne, spritzt Wasser an die Wände des Badezimmers, und auf dem Boden vor der Badewanne bilden sich immer größere Pfützen. Wie würde deine Mama wohl reagieren? In Japan ist das gar kein Problem. Das „Ofuro“ (= jap. Bad) ähnelt einer großen Duschkabine, in der zugleich auch die Badewanne steht. Wände, Boden, und sogar die Decke dürfen nass werden. Cool, oder? Malea und Elia lieben das japanische Bad. Da kann man toll herumspritzen. Und sollte es doch einmal langweilig werden, sorgen kleine Kapseln für Abwechslung. Im warmen Wasser verwandeln sie sich nämlich in lustige Schwammtiere, mit denen man prima spielen kann. Und auch das Haarewaschen ist kein Problem mit dem japanischen „Shampoo-Hut“. Einfach aufziehen, die Haare so richtig schön einschäumen und anschließend abspülen - und das, ohne dass Schaum ins Gesicht läuft. Genial!



4. Feiertags-Erfindungen

In Japan gibt es viele Fest- und Feiertage: Tag des Kindes, Tag des Meeres, Tag des Grüns und Tag des Sports sind nur einige davon. Und auch Weihnachten wird in Japan gefeiert, wenn auch ganz anders als bei uns. Weihnachten in Japan ist nicht besinnlich und ruhig, sondern laut und bunt. Weißt du, was für Japaner zum Weihnachtsfest unbedingt dazugehört? Erdbeer-Sahne-Torte! Die gibt es an Weihnachten überall zu kaufen. Und auch Geschenke gehören bei vielen Familien mit zum Weihnachtsfest dazu. Allerdings wissen die meisten Japaner gar nicht, was sie da eigentlich feiern.



5.

Wer hat eigentlich Weihnachten erfunden?

Letztes Jahr hatten wir bei uns in der Kirche eine Krippe aufgebaut. Die Kinder vom Kinder-Englisch waren ganz fasziniert von der Krippe. So etwas hatten sie noch nie gesehen! Ein Junge deutete auf einen der Hirten und fragte: „Ist das Jesus?“ Wir haben den Kindern dann erzählt, dass Jesus das Kind in der Krippe ist, weil wir an Weihnachten die Geburt von Jesus feiern. Und wir haben ihnen gesagt, dass Jesus auch heute noch lebt und dass er ihr Freund sein möchte. Davon hatten die Kinder noch nie gehört!

Wir wünschen uns sehr, dass noch viele japanische Kinder und Erwachsene Freunde von Jesus werden. Befest du mit uns dafür?



Andreas und Rahel Gross leben seit 2009 in Japan. Sie wohnen mit ihren Kindern Elia Yukio (6) und Malea Ayumi (4) in Tokyo. Sie lieben die Japaner, das japanische Essen und die tollen japanischen Erfindungen.

Dein Gebet:

Jesus, bitte hilf Familie Gross dabei, den Menschen in Japan von dir zu erzählen. Bitte mach, dass viele Menschen dort dich kennenlernen und deine Freunde werden. Danke, dass du der Erfinder von Weihnachten bist und wir an diesem Tag deinen Geburtstag feiern können, weil du für uns gekommen bist. Amen.





Ecuador
(Südamerika)

Du als GO!-Leser bist
ca. 10 100 km von
Ecuador entfernt



EINE ALTE ERFINDUNG

NEU ENTDECKT & ERKLÄRT

1.

EINE URALTE ERFINDUNG

Die Erfindung, die ich euch vorstellen will, ist eigentlich schon uralt. Seit Tausenden von Jahren kennen und benutzen Menschen diese Erfindung. Wie ihr auf den Bildern sehen könnt, handelt es sich

um einen Holzbalken mit ein paar Kerben, Löchern und Einbuchtungen darin.

An den Holzbalken werden Lederbänder befestigt und dann zwei Rinder damit zusammengebunden. Vielleicht habt ihr es schon erraten, die uralte Erfindung nennt man „Joch“. Dieses Joch wird zum Pflügen, also zum Lockern und Wenden der Erde auf dem Acker verwendet. Allerdings pflügt man in Deutschland inzwischen nicht mehr mit Rindern, sondern hat einen entsprechenden Anhänger für Traktoren. Hat man diese Maschinen jedoch nicht, ist ein Joch sehr hilfreich, da zwei Rinder in einem Joch zusammen den Pflug kräftiger durch die Erde ziehen können als ein Tier alleine.



2. JESUS UND DAS JOCH

Wenn du in der Bibel liest, stößt du immer wieder auf Beispiele aus der Natur oder aus dem Alltag der Menschen damals. Viele Sachen kann man sich aber heute in Deutschland gar nicht mehr so richtig vorstellen, weil sich die Technik so sehr weiter entwickelt hat und unser Alltag heute oft ganz anders ist als der Alltag der Menschen damals vor etwa 2 000 Jahren, als Jesus auf der Erde lebte. Eines der Beispiele von Jesus hat auch etwas mit einem Joch zu tun.



JESUS SAGT: KOMMT ALLE HER ZU MIR, DIE IHR MÜDE SEID UND SCHWERE LASTEN TRAGT, ICH WILL EUCH RUHE SCHENKEN. NEHMT MEIN JOCH AUF EUCH. ICH WILL EUCH LEHREN [...] DENN MEIN JOCH PASST EUCH GENAU, UND DIE LAST, DIE ICH EUCH AUFLAGE, IST LEICHT.

MATTHÄUS 11,29-30

3. ECUADORIANER WISSEN, WAS EIN JOCH IST

Viele Menschen hier in Ecuador kennen Jesus nicht, aber sie wissen, was ein Joch ist und wie es funktioniert. Hier in Ecuador werden die Felder nämlich tatsächlich noch mit Rindern gepflügt. Das ist eine gute Möglichkeit, mit den Ecuadorianern die Bibel zu entdecken. Ich lasse mir von ihnen erklären, was sie wissen und wo sie sich besser auskennen als ich. Und wenn sie wollen, kann ich ihnen dann das sagen, was ich über Gott, Jesus und die Bibel weiß. So können wir voneinander lernen und miteinander Jesus besser kennenlernen.



4. KEVIN HAT VIELE LASTEN ZU TRAGEN

Kevin kommt aus einem kleinen Indianerdorf hier in Ecuador und weiß, wie das mit der Landwirtschaft und dem Pflügen funktioniert. Kevin ist mittlerweile 18 Jahre alt. Er kam aber früher als Kind viele Jahre zu mir in die Kinderstunde. Heute sitzt er im Jugendgefängnis. Ich besuche ihn immer wieder dort. Er hat ein ziemlich hartes und schweres Leben hinter sich. Wenn Jesus sagt: „Nehmt mein Joch auf euch. Ich will euch lehren“, meint er damit so viel wie: Ich helfe dir, deine Last – das Joch, das auf dir liegt – zu tragen. Wir machen das gemeinsam, wie zwei Rinder beim Pflügen. Zusammen schaffen wir das. Du kannst von mir lernen, wie ein junges Rind das Pflügen von einem alten Rind lernt. Und Kevin ist gerade kräftig am Lernen. Gemeinsam lesen wir die Bibel und versuchen zu lernen, wie man mit Jesus lebt und ihm ganz vertraut.



Last - Lasten

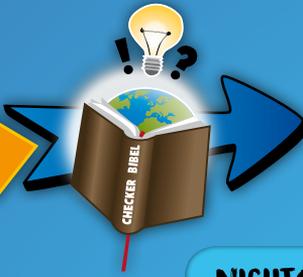
Eine Last ist etwas Schweres, das von jemandem oder etwas getragen oder transportiert wird, wie zum Beispiel Getreidesäcke oder Steine. Man kann das Wort Last oder Lasten aber auch für Dinge verwenden, die uns Sorgen machen oder die uns das Leben schwer machen.

5. MIT JESUS ZUSAMMEN IM JOCH

Ein Joch hat normalerweise oben in der Mitte drei Kerben. In diese Kerben kann man mit einem Seil den Pflug einhängen. Wenn es in der mittleren Kerbe eingehängt ist, dann tragen beide Rinder die gleiche Last. Ist es mehr rechts oder mehr links, trägt entweder das rechte oder eben das linke Rind mehr Last. Ich bin mir sicher, dass unser Joch immer mehr auf der Seite von Jesus eingehängt ist und unser Joch mit Jesus zusammen für uns immer leichter wird.



Heiko und Simone Erdwein sind seit 2006 in Ecuador. Mit ihren vier Jungs Niklas (11), Luis (10), Mateo (7), Adrian (3) leben sie auf 2 500 Metern Höhe in der kleinen Stadt Cotacachi. Sie wünschen sich, dass die Quichua-Indianer Gott, Jesus und die Bibel (besser) kennenlernen.



DER WELTBE

NICHTS ERFINDET SICH VON ALLEINE

Alles wurde
irgendwann von
irgendwem erfunden
oder zumindest
entdeckt!

Stell dir mal vor,
niemand hätte das Rad
erfunden ... dann gäbe es
heute auch kein Auto, kein
Fahrrad, kein Motorrad und
kein Skateboard.

Oder niemand
hätte den Strom ent-
deckt, dann hätten wir
heute kein elektrisches
Licht, keinen Compu-
ter, keinen Fön, keinen
Backofen und kein
Handy.

UND DIE WELT?

Wer hat eigentlich die Welt erfunden?
Wer war der allererste Erfinder?

Es gibt eine Theorie, die sagt, dass die ganze Welt durch einen großen Knall entstanden ist – den Urknall. Aufgrund von diesem Knall soll sich alles auf der Erde über sehr, sehr, sehr viele Jahre ganz zufällig entwickelt haben, so lange bis alles Leben auf der Erde entstanden war. Beweisen kann man das allerdings nicht. Es ist eben eine wissenschaftliche Theorie. Man nennt diese Theorie die Evolutionstheorie.



Theorie

Eine Theorie ist eine durch Denken gewonnene Erkenntnis und kein durch Erfahrung gewonnenes Wissen.

WAS DIE BIBEL UNS SAGT

Wie die Welt wirklich entstanden ist, kann niemand beweisen – es war ja niemand dabei! Aber kann es sein, dass die ganze Welt, alles was auf der Erde ist, einfach so entstanden ist ohne einen Erfinder? – Unwahrscheinlich, oder?

Christen glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat. Die Bibel sagt uns nämlich sehr genau, wie die Welt entstanden ist. Sie beschreibt uns im sogenannten „Schöpfungsbericht“, wie Gott die Erde und alles, was darauf lebt, erschaffen hat.

GLAUBST DU DAS?

WAS WURDE WANN ERFUNDEN?

- TAG 1** Licht
- TAG 2** Himmel
- TAG 3** Land und Meer
- TAG 4** Sonne, Mond und Sterne
- TAG 5** Meerestiere und Vögel
- TAG 6** Landtiere und Menschen



**DU KANNST DIE GANZE
SCHÖPFUNGSGESCHICHTE IN
1. MOSE 11 BIS 1. MOSE 2,4
NACHLESEN.**



ESTE ERFINDER

EINFACH GENIAL

Ist das nicht genial?

Gott hat die ganze Welt in sechs Tagen erfunden!

Er hat Himmel und Erde mit den unterschiedlichsten Landschaften, Tieren und Pflanzen geschaffen. Er hat Mann und Frau geschaffen und alles, was wir zum Leben brauchen.

Wir Menschen brauchen manchmal viele Jahre, um eine kleine Sache zu erfinden oder weiterzuentwickeln. Und Gott machte alles in sechs Tagen! Und nicht irgendwie so halbwegs sondern total perfekt!

Nach jedem Schöpfungstag finden wir ganz ausdrücklich den Satz in der Bibel: Und Gott sah, dass es gut war! Gott ist vollkommen zufrieden mit seiner Erfindung!

ER IST WIRKLICH DER
WELTBESTE ERFINDER.

Findest du heraus, welche Erfindungen Gottes sich in diesem Buchstabensalat verstecken?

Dein Gebet:

Danke,
lieber Gott,
dass du die ganze Welt
so wunderbar gemacht
hast und dass wir uns
immer wieder an ihr
freuen dürfen und das
Leben in dieser Welt
genießen können.
Amen.



A
N
E
K
M
I
N
T
S
A
B
A

A
R
F
S
L
W
S
A
E
L

G
N
R
E
B
N
E
G
E

E
H
I
P
D
L
N

L
K
O
E
W

L
L
B
E
I
E
L

O
S
R
E

D
I
N
W

S
C
H
E
P
P
T
N
S
N
P
U
E
R

F
K
C
C
H
S
E
E
L
O
E
N



ICH BIN EIN MISSIONAR! DER ADVENTSKALENDER MIT 24 IDEEN

-1-

Überlege dir, was du in letzter Zeit mit Jesus erlebt hast, und erzähle jemand anderem davon.

-4-

Teile dein Vesper mit einem Klassenkamerad oder einer Klassenkameradin. Wenn du willst, kannst du auch Jesus für das Essen danken, bevor ihr esst.

Verteile das GO!-Helferchen an deine Mitschüler deiner Schule oder deiner Freizeitschaft. Vielleicht kauft du ein paar GO!-Helferchen in einem Laden aus deiner Stadt.

-3-

Bete für die Menschen, für die du dir wünschst, dass sie auch Freunde von Jesus werden.

-17-

Mache jemandem, der weniger hat als du, ein kleines Geschenk oder eine Freude, einfach weil Jesus das größte Geschenk ist!

-2-

Fülle eine kleine Tüte mit Weihnachtsplätzchen und binde ein Kärtchen mit deinem Lieblingsbibelvers daran. Verschenke die Plätzchentüte dann an jemanden aus deiner Nachbarschaft.

Schenke jemandem ein Nikolausurbinchen und dazu mit: Jesus ist der Herr!

-22-

Lade jemanden, der normalerweise an Weihnachten nicht in die Kirche geht, ein, mit dir/euch als Familie in den Gottesdienst zu kommen.

-18-

Kennst du jemanden, der eine andere Muttersprache als Deutsch hat? Schreibe ihm einen Bibelvers oder die Weihnachtsgeschichte in seiner Sprache auf. Du findest es sicher im Internet.

Besorge dir ein Nikolausurbinchen für die Jungschar oder die Jugendgruppe deines Gottesdienstes und gebete mit dem Freund/einer Freundin in der Jugendgottesdienst-Einladungen gib sie aus.

-8-

Schreibe den Vers aus Johannes 3,16 auf eine Weihnachtskarte und verschenke die Karte an eine Person, die noch nicht an Jesus glaubt. Du kannst die Weihnachtskarte natürlich auch selbst basteln.

-9-

Verschenke oder verleihe eine christliche Musik-CD oder ein christliches Hörspiel.

-15-

Verschenke oder verleihe ein christliches Buch oder eine christliche Zeitschrift.

-5-

Rufe jemanden an und sage ihm/ihr: Jesus liebt dich! Er hat dich wunderbar gemacht!

-10-

Schreibe einen Brief oder eine E-Mail an jemanden, der noch kein Freund von Jesus ist, und erkläre ihm/ihr, warum Weihnachten eigentlich gefeiert wird.

Hänge einen Zettel an dem Text: Lieber Brief, das ganze Jahr über wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten. Ich kenne Sie ganz genau, aber Sie kennen mich noch nicht. Vielleicht können wir einander kennenlernen. Schreiben Sie mir Ihren Namen oder Ihre Adresse.

3-
jemandem,
an Jesus
tert und
du ihn als
d hast.

Willst du anderen Menschen auch von Gott und seinem Sohn Jesus weitersagen - so wie die Missionare? Dann habe ich hier ein paar Ideen für dich, wie du das machen könntest. Für jeden Tag eine! Und wenn dir eine Idee nicht gefällt oder zu kompliziert ist, dann sei erfinderisch und überlege dir selbst etwas anderes!

9-
left an Kinder aus
in deiner Nachbar-
kannst du auch in
inem Ort fragen, ob
ite auslegen darfst.

16-
Frage eine Person, ob es etwas gibt, wofür du beten kannst.

6-
jemandem einen Schoko-
nd schreibe einen Zettel
esus ist noch viel cooler
s der Nikolaus.



14-
Kaufe eine kleine Kerze und befestige daran einen Zettel mit: „Jesus ist das Licht der Welt - Frohe Weihnachten!“ und schenke die Kerze einer Lehrerin oder einem Lehrer von dir.



21-
Frage eine Person, an was sie glaubt, und erzähle ihr dann, was du glaubst.

11-
eine Einladung für die
er den Kindergottes-
e die Einladung einem
eundin, der/die noch
gschar oder im Kin-
t war. Wenn es keine
ot, bastle selbst eine.



20-
Lies jemandem eine Geschichte aus deiner Bibel vor. Wenn ihr Lust habt, könnt ihr euch auch anschließend noch über das unterhalten, was du vorgelesen hast.



24-
Male einen Comic von der Weihnachtsgeschichte oder mach eine Fotostory davon. Schicke deine Version der Weihnachtsgeschichte per Post oder E-Mail an Freunde und Bekannte.

13-
den Briefkasten mit folgen-
träger! Danke, dass Sie uns
Post bringen. Wir wünschen
nten. Jesus liebt Sie und er
auch wenn Sie ihn vielleicht
ele Grüße (und dann deinen
e und euren Nachnamen).



7-
Bitte Gott, dass er dir heute eine Person zeigt, die deine Hilfe braucht. Wenn Gott dir eine Person zeigt, hilf dieser Person bei was auch immer.



12-
Singe alten Leuten aus deinem Ort Weihnachtslieder vor.





↑↑↑
Du als GO!-Leser
bist ca. 7 200 km von
Sambia entfernt!

Sambia
(Afrika)



DAS MISSIONS

1.

Lesen, na klar! Oder?

Kannst du lesen? Na klar, was für eine Frage, denkst du jetzt vielleicht. Könnte ich sonst das GO!-Heft lesen? Oder zumindest hast du jemanden gefunden, der dir daraus vorlesen kann, falls du noch nicht selbst lesen kannst. In Deutschland können fast alle Erwachsenen lesen. Und in der Schule lernt jeder von Anfang an Lesen und Schreiben. Am Ende der ersten Klasse können Kinder in Deutschland schon selber einfache Sachen lesen und schreiben. Hier in Sambia ist das nicht unbedingt so! Uns ist aufgefallen, dass

ganz viele Kinder – auch wenn sie zur Schule gehen – oft in der zweiten oder sogar dritten Klasse noch nicht lesen können. Höchstens ihren Namen und einige ganz einfache Wörter. Das gilt vor allem für die Kinder in den Dörfern. Früher war es sogar noch schlimmer, denn da gingen ganz viele überhaupt nicht zur Schule. Oder sie haben nach der ersten oder zweiten Klasse einfach aufgehört, in die Schule zu gehen. Deshalb gibt es in Nabwalya – dem Dorf, in dem wir einige Jahre wohnten – ganz viele Männer und Frauen, die nicht lesen und schreiben können.



3.

Hören war die Lösung!

Wir haben Jesus immer wieder um eine gute Lösung für dieses Problem gebeten. Und tatsächlich: Eines Tages kam einer unserer sam-bischen Freunde zu uns und gab uns ein kleines Solarradio. Dieses Solarradio hatte ein kleines Solarpanel und eine Batterie. Außerdem auch eine kleine Kurbel, an der man kurbeln konnte, wenn die Batterie leer war und es keine Sonne zum Aufladen gab. Dieses Radio konnte das gesamte Neue Testament auf Cibemba abspielen. Was für eine tolle Erfindung! Jetzt konnten die Christen, die nicht selbst in der Bibel lesen konnten, die Bibel ganz einfach anhören.

2.

Bibel lesen – aber wie?

Wir wohnten in Nabwalya, um dort eine Gemeinde zu gründen. Nach einiger Zeit begannen einige Männer und Frauen, an Jesus zu glauben. Darüber freuten wir uns natürlich sehr. Bald wollten die Männer und Frauen dann auch mehr über Gott wissen. Sie wollten lernen, wie man als Kind Gottes lebt. Wie das geht, können wir ganz einfach in der Bibel nachlesen. Wir hatten sogar viele Bibeln in Cibemba – das ist die Sprache, die dort gesprochen wird –, um sie den Leuten zu geben. Nur bringt ihnen eine Bibel ja gar nichts, wenn sie nicht lesen können. Wir fragten uns: Wie soll jemand, der zum Glauben an Jesus gekommen ist, denn mehr darüber erfahren, wie man als Christ lebt, wenn er nicht in der Bibel lesen kann?

Samuel und Anke Meier leben seit 2005 in *Sambia*. Sie haben zwei Kinder: *Mika*(5) und *Simea* (6 Monate). Inzwischen wohnen sie in *Ndola*, einer großen Stadt in *Sambia*, und nicht mehr in *Nabwalya*. Sie freuen sich, dass sie als Familie den Menschen in *Sambia* zeigen können, wie schön es ist, Gottes Kind zu sein.



NS-RADIO



4.

Eine geniale **Erfindung**

Das Missions-Radio war so eine geniale Erfindung, dass es heute sogar schon zehn solcher Missions-Radios in dem Dorf gibt. Mittlerweile ist das Radio viel kleiner und besser. Es kann inzwischen sogar auch das Alte Testament mit abspielen.

Übrigens: Auch in Deutschland gibt es die Bibel als Hörbuch. Wäre das vielleicht auch etwas für dich?



JESUS SPRICHT: WER MEINE BOTSCHAFT HÖRT UND AN GOTT GLAUBT, DER MICH GESANDT HAT, DER HAT DAS EWIGE LEBEN.
JOHANNES 5,24



Voll im **Einsatz**

5.

Die neue Erfindung aus der Missionswerkstatt kam auch gleich zum Einsatz: Wir gaben das Solarradio einem Mann aus unserer Gemeinde. Endlich konnte er mit seiner ganzen Familie und vielen anderen, die auch nicht lesen konnten, die Bibel anhören. Somit hatten sie die Möglichkeit, ganz viel aus der Bibel zu lernen, ohne selbst lesen zu können. Außerdem brauchten sie keinen Strom, den es dort im Dorf ja auch nicht gibt. Sie konnten einfach die Sonne nutzen beziehungsweise abends, wenn es dunkel wurde, einfach an der Kurbel drehen. Genial, oder?



Das ist das Radio



KARTOFFELCHIPS



Die heute so beliebten Kartoffelchips wurden am 24. August 1853 wohl eher zufällig von George Crum erfunden.

Es wird berichtet, dass George Crum in einem amerikanischen Hotel als Koch angestellt war. Ein unangenehmer Gast des Hotels beschwerte sich mehrmals über die zu dick geratenen Bratkartoffeln des Kochs. Etwas verärgert über den nervigen Gast schnitt George Crum die Kartoffeln vor dem Frittieren hauchdünn. Sie waren so dünn, dass sie nicht mehr mit der Gabel gegessen werden konnten. Und tatsächlich, der Gast war begeistert von den Bratkartoffeln des Kochs. Anschließend wurde das Gericht auf die offizielle Speisekarte des Hotels genommen. Das waren die Anfänge der Kartoffelchips, die heute eher als Knabberereien vor dem Fernseher gegessen werden.

Viele Dinge verwendest du in deinem Alltag ganz selbstverständlich! Aber weißt du eigentlich, wann diese Dinge erfunden wurden und wer sie erfunden hat?



PLAYMOBIL

Hans Beck, der Erfinder des Spielzeugs Playmobil wurde am 6. Mai 1929 geboren. Er bastelte schon als Zehnjähriger kleine Figuren und Fahrzeuge für seine jüngeren Geschwister.

Nach seiner Lehre als Tischler wurde Hans Beck 1958 bei der Firma „Geobra Brandstätter“ - einer Firma, die mit Kunststoffen arbeitete - als Entwickler angestellt.

1971/1972 wurde er dort zum Entwicklungsleiter befördert. Daraufhin stellte er seinem Chef die kleinen Figuren aus Kunststoff vor, die er sich ausgedacht hatte. Es waren ein Bauarbeiter, ein Ritter und ein Indianer. Das besondere an den Figuren war, dass sie beweglich waren, gut in Kinderhände passten und ein Gesicht hatten, das einer Kinderzeichnung ähnelte: großer Kopf, Lächeln und keine Nase. 1975 wurde Playmobil dann erstmals auch in anderen Ländern zum Verkauf angeboten. Hans Beck starb im Jahr 2009. Bis zu seinem Tod wurden etwa 1,5 Milliarden Playmobilfiguren hergestellt.



ADVENTSKALENDER

Der erste selbst gebastelte Adventskalender stammt vermutlich aus dem Jahr 1851. Er war als Zählhilfe für die Tage bis Weihnachten gedacht.

Es wird berichtet, dass nach und nach 24 Bilder an die Wand gehängt wurden oder auch 24 Kreidestriche Tag für Tag von einer Wand weggewischt wurden. 1903 brachte der Verleger Gerhard Lang erstmals einen gedruckten Adventskalender auf den Markt. Er bestand aus einem Bogen mit 24 Bildern zum Ausschneiden und einem Bogen mit 24 Feldern zum Aufkleben. Jeden Tag in der Adventszeit durften die Kinder ein Bild ausschneiden und in ein Feld kleben. Ab 1920 verbreiteten sich dann auch Kalender mit Fensterchen, die man öffnen konnte. Hinter jedem Fensterchen war ein Bild zu sehen. Der erste mit Schokolade gefüllte Adventskalender wurde 1958 in den Handel gebracht.

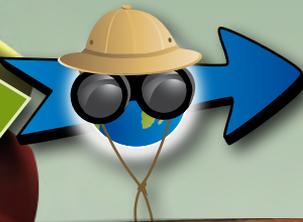


ZAHNBÜRSTE

Archäologische Funde aus der Zeit um 3000 vor Christus in altägyptischen Gräbern belegen, dass die früheste uns bekannte Zahnbürste ein dünner Ast war, der an einem Ende zerfasert wurde.

Bei einigen Naturvölkern sind solche Kaustöckchen noch heute in Gebrauch. Im Kaiserreich China wurden um 1500 nach Christus Zahnbürsten mit Borsten entworfen, die allerdings die Form eines Pinsels hatten. Die Borsten stammten aus dem Nacken von Hausschweinen und wurden an Stielen aus Bambus oder Knochen befestigt. Um 1700 nach Christus erfand Christoph von Hellwig eine Zahnbürste. Dabei war der Griff aus Holz oder Metall und die Borsten bestanden aus Pferdehaar.

Der Engländer William Addis gründete 1780 die erste Firma, die Zahnbürsten professionell aus Kuhknochen und Kuhborsten herstellte. Die Zahnbürste war ein Luxusgut der Wohlhabenden. Mit der Erfindung des Nylons wurde 1938 die billige Massenherstellung von Zahnbürsten ermöglicht. Am 24. Februar 1938 stellte ein amerikanisches Unternehmen die ersten Exemplare mit Nylonborsten her. Diese waren jedoch noch so hart, dass sie das Zahnfleisch verletzen konnten und daher kaum zu empfehlen waren. Erst 1950 war weiches Nylon verfügbar, das sich besser eignete.



Die selbstgebaute Leihbibliothek

Hobby-Heimwerker

Da ich gerne baue und bastle, überlege ich mir immer wieder, wie ich mein Hobby mit meinem Beruf als Missionar verbinden kann. Schon länger kam mir eine Idee, die gut zu Toronto passt, wo jeden Tag Millionen von Menschen auf den Straßen unterwegs sind. Hier gibt es ein Netzwerk von kleinen Leihbibliotheken. Diese Leihbibliotheken stehen einfach am Straßenrand bei privaten Personen auf dem Gelände oder im Vorgarten. Es sind kleine Kästen aus Holz mit einer Art Türe, die an einem Holzpfosten befestigt sind. Sie sehen fast ein bisschen aus wie ein Vogelhäuschen.

Also, auf ans Werk! Lara, Aaron und ich machten uns an die Arbeit. Mit Bohrmaschine, Akkuschauber und anderen Werkzeugen hatten wir viel Spaß! Anschließend haben wir noch ein Metallschild angebracht und die fertige kleine Leihbibliothek in unserem Garten aufgestellt.

An die Werkzeuge,
fertig, los!



Der Pfosten vor dem Haus wird eingeschlagen



2.

Büchertausch

Jeder, der an unserer kleinen Leihbibliothek vorbeikommt, darf sich ein Buch herausnehmen, einfach so. Wenn man es gelesen hat, bringt man es wieder zurück oder noch besser: Man stellt es in eine andere kleine Leihbibliothek, die irgendwo anders in der Stadt steht. Auf diese Weise wandert ein Buch von einem Menschen zum anderen und viele Menschen können es lesen, ohne dass sie etwas dafür bezahlen müssen. Das hat den Vorteil, dass viel mehr Leute sich an einem Buch freuen können und die Bücher nicht in irgendwelchen Bücherregalen verstauben. Das ist doch echt eine super Idee, die da jemand hatte, oder?



Bibliothek wird
angeschraubt

Uns so sieht die
Leihbibliothek
im Winter an
Weihnachten aus



3. Unsere Missionswerkstatt

Ich wäre aber kein Missionar mit Leib und Seele, wenn wir diese Erfindung nicht auch für missionarische Zwecke nutzen würden. Da wir die Betreuer „unserer“ Bibliothek sind, können wir natürlich entscheiden, welche Bücher in unserer Bibliothek stehen, damit andere Leute sie mitnehmen und lesen. Wir wollen viele Bücher reinstellen, in denen von Jesus zu lesen ist. Bücher für Erwachsene und für Kinder, mit Bildern, Geschichten und vielen guten Gedanken und Informationen über unseren Gott, der uns liebt und uns das wichtigste Buch der Welt gegeben hat: die Bibel.

Und natürlich stellen wir auch immer wieder eine Bibel rein für Leute, die die Bibel noch gar nicht kennen!

So sieht es fertig aus!



Eine Frau holt sich ein Buch aus der Leihbibliothek

Daniel und Rita Mattmüller wohnen mit ihren Kindern Anna, Kathi, Lara und Aaron seit 2012 in Kanada, genauer gesagt in der Großstadt Toronto im „Liebenzell House“. Sie kümmern sich um Studenten und junge Missionare aus Deutschland, die für sechs Monate zu ihnen kommen, um an einem speziellen Missionarstraining teilzunehmen.

➔ Dein Gebet:

Jesus, bitte begegne du den Menschen in den Büchern, die sie bei Familie Mattmüller oder sonst irgendwo ausleihen, damit sie dich kennenlernen und dir nachfolgen. Amen.

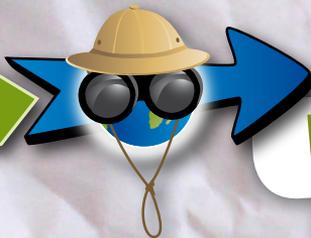


Willst du mehr über diese kleinen Leihbibliotheken wissen?

Dann schau doch mal im Internet unter:
www.littlefreelibrary.org/ourmap/

Auf dieser Seite siehst du alle registrierten Bibliotheken dieser Art. Findest du unsere in Toronto unter unserem Namen? Kleiner Hinweis: Im Englischen schreibt man unseren Nachnamen so: Mattmueller. Schau auch mal, wie viele es in Deutschland gibt. Da gibt es noch was zu tun! Vielleicht hast du ja auch Lust, gemeinsam mit deinen Eltern eine solche Leihbibliothek für euren Garten zu bauen. Und wer weiß, vielleicht erfahren auch in Deutschland bald Menschen aus den Büchern in deiner Leihbibliothek mehr von Gott, Jesus und der Bibel. Wäre doch super, oder?





EINE ERFINDUNG, die wir uns heute nicht mehr wegdenken können

Und plötzlich gab es eine geniale Idee!



Hallo, ich bin Terry!

Terry Ascott ist Engländer und war Missionar in Ägypten. Gemeinsam mit anderen überlegte er sich: Wie können wir den Menschen in Ägypten, die nicht lesen und schreiben können, von Jesus erzählen?



Über welchen Sender können wir hier christliche Programme senden?

Aber es musste noch viel besprochen werden.



Wer hat den Mut, sein Gesicht im Fernsehen zu zeigen?

Kostet das nicht zu viel Geld?



Sie fingen an, Jesus ihre Sorgen zu sagen. Und er führte sie Schritt für Schritt einen guten Weg. Im Jahr 1996 fingen arabische Christen an, christliche Fernsehsendungen herzustellen. Am Anfang waren es nur

Meine Schüler sind ganz weit weg.

Viele wohnen gar nicht mehr in ihrem eigenen Land, weil sie fliehen mussten.

Es gibt sogar einen extra Kanal nur für Kinder. Und das sind die Moderatoren!



Herzlich willkommen zu unserer Sendung!

Schön, dass ihr wieder eingeschaltet habt!

Die neueste Erfindung ist: Schule im Fernsehen. Das ist für Kinder, die sonst nicht in eine Schule gehen können. Die Sendung heißt: „Meine Schule“. Die Fächer sind Arabisch, Mathe, Naturkunde und Englisch.

Was ist deine Lieblingssendung im Fernsehen?

Eine Welt ohne Fernseher können wir uns heute schon gar nicht mehr vorstellen, oder? Aber weißt du eigentlich, wie der Fernseher entstanden ist? Mehrere Erfinder haben daran gearbeitet. Einer von ihnen war der Deutsche Karl Ferdinand Braun. Sein Beruf war Physiker. Im Jahr 1930 konnte er ein schwarz-weißes Fernsehbild erzeugen. Doch dieses Bild war noch ziemlich unscharf. Ein farbiges Bild gab es zuerst in Amerika. Das war im Jahr 1953. Erst 14 Jahre später gab es dann auch in Deutschland farbiges Fernsehen.



Wir könnten doch das Satelliten-Fernsehen nutzen. Das sollte funktionieren. Fernsehen kann doch jeder.

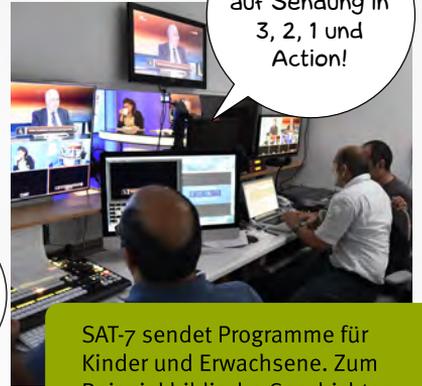
Die Menschen hier lieben den Fernseher!



Und eine Satellitenschüssel hat fast jeder!



Wir gehen auf Sendung in 3, 2, 1 und Action!



zwei Stunden pro Woche. So ist der christliche Fernsehsender SAT-7 entstanden. Heute hat SAT-7 fünf Fernsehkanäle, die den ganzen Tag über Sendungen ausstrahlen.

Salam Alaykom (Arabisch)

Salam (Persisch)

Merhaba (Türkisch)



SAT-7 sendet Programme für Kinder und Erwachsene. Zum Beispiel biblische Geschichten, Lieder, Quiz und Predigten.

Die Kinder im Flüchtlingslager freuen sich über „Meine Schule“. Eine Schule mit richtigem Lehrer gibt es für sie gar nicht. Oft haben die Kinder nicht mal Hefte und Stifte.

Paulus und Gabi Hieber leben in England, genauer gesagt in London. Paulus arbeitet beim Fernsehsender SAT-7. Mit anderen zusammen macht er die Fernsehprogramme, die von Jesus erzählen. Gabi arbeitet bei einer Hilfsorganisation für verfolgte Christen.



Deshalb ist die Schule im Fernsehen für sie eine super Erfindung.





DAS IST DER HAMMER!

Der Glasermeister kommt von der Arbeit nach Hause. „Wie war dein Tag?“ fragt ihn seine Frau. „Ach, nicht so gut ...“ meint der Glaser. „Ich habe heute 34 Fensterscheiben ausgetauscht und dann habe ich gemerkt, dass das nur ein Sprung in meinem Brillenglas ist!“

Welche Handwerker essen am meisten? - Die Maurer natürlich, die verputzen ganze Häuser!

Was ist das Werkzeug mit den besten Ideen? - Na, der Vorschlaghammer!

Ein Handwerker macht keine Pausen! Er gibt dem Werkzeug höchstens mal ein bisschen Zeit sich zu erholen!

Manuel läuft ganz begeistert zu seinem Papa und sagt: „Papa, weißt du, was der Hammer ist?“ Antwortet sein Papa ganz nüchtern: „Ja, brauchst du einen? Ich habe einen in meinem Werkzeugkasten!“

F	D	S	A	E	A	K	K	U	S	C	H	R	A	U	B	E	R	A	L
D	A	A	Y	R	F	M	F	F	I	E	D	A	S	T	R	E	B	H	E
F	G	Ö	G	D	G	J	Q	H	R	G	C	W	T	E	F	A	V	G	A
B	H	O	H	A	M	M	E	R	E	H	H	A	S	W	A	S	N	A	R
J	T	U	J	G	Q	K	Y	N	D	J	J	S	D	A	L	A	I	Y	T
K	M	Ä	K	S	A	L	K	M	A	A	B	S	A	F	Z	G	R	V	G
L	U	E	Ü	T	C	R	P	F	B	Q	A	E	V	G	Y	B	E	C	A
U	R	W	T	A	D	H	R	G	J	W	R	R	G	H	P	H	T	B	K
O	E	Q	L	E	T	Z	R	Y	H	I	U	W	Z	E	O	T	F	N	T
G	B	G	W	Y	R	U	F	A	C	P	O	A	J	R	F	Ü	E	G	R
E	O	H	Q	A	O	S	L	X	U	Ä	Ü	A	L	Z	J	E	D	Z	E
W	H	T	D	B	Ü	Ü	T	L	X	B	Q	G	Ä	M	Z	A	I	U	F
A	R	V	G	M	L	Ä	K	A	Ö	Z	Z	E	A	A	F	G	P	L	V
T	E	B	H	N	I	Ö	D	Ö	B	J	A	W	Y	N	D	T	Z	T	E
Z	R	N	J	S	Ä	G	E	F	K	G	Y	A	I	C	A	D	G	T	L
U	Z	D	B	N	T	K	R	G	H	D	F	I	U	N	R	W	A	X	Ö
O	I	S	V	J	H	J	S	R	G	F	S	F	V	B	G	K	Ö	L	T
L	P	R	L	L	S	C	H	R	A	U	B	E	N	Z	I	E	H	E	R
W	S	U	U	Ö	W	T	A	A	F	V	S	Y	X	H	J	K	Ö	Ä	W
A	T	L	T	Z	N	D	B	S	C	B	A	S	D	E	R	Z	T	H	V



CHAOS IN DER WERKZEUGKISTE

In meinem Werkzeugkasten ist ein ziemliches Durcheinander. Hilfst du mir, die Werkzeuge zu finden?

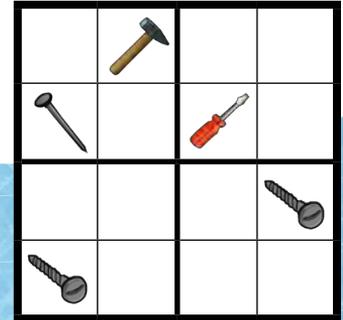
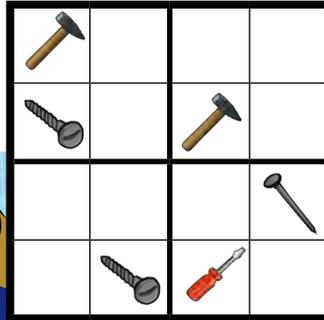
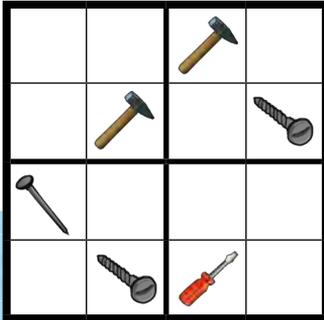
In diesem Gitterrätsel sind zehn Werkzeuge versteckt (senkrecht, waagrecht und diagonal). Findest du sie?

Lösung: Hammer, Wasserwaage, Schraubenzieher, Meterstab, Zange, Bohrer, Feile, Säge, Akkuschrauber, Schraubzwinge



SUDOKU

In jeder Reihe und in jedem Quadrat darf jedes Werkzeug nur einmal vorkommen.



Sudoku

Die moderne Form des Sudoku wurde von Howard Garns erfunden. Es wurde erstmals im Jahr 1979 unter dem Namen „Number Place“ in einer Rätselzeitschrift in Amerika veröffentlicht. Viel bekannter wurde es dann erst ab 1984 in Japan, wo es auch seinen heutigen Namen „Sudoku“ erhielt. Sudoku ist die Abkürzung für „Sūji wa dokushin ni kagiru“ (japanisch), was wörtlich übersetzt so viel wie „Isolieren Sie die Zahlen“ heißt.



RECHENRÄTSEL

$$1 + \text{Schraube} = 3$$

$$5 + \text{Hammer} = 9$$

$$\text{Hammer} + \text{Nagel} + 3 = 14$$

$$\text{Hammer} + \text{Nagel} + \text{Nagel} + 2 = \text{Schraubenzieher}$$

$$\text{Schraube} + \text{Schraubenzieher} + \text{Hammer} + \text{Hammer} + \text{Nagel} + \text{Nagel} = ?$$

Und hier sind mir beim Rechnen die Zahlen verlorengegangen. Ich habe sie mit Werkzeugen ersetzt. Errechnest du die Lösung?

Lösung: 44
Schraube = 2; Schraubenzieher = 20; Hammer = 4; Nagel = 7

Postvertriebsstück E 8745

Liebenzeller Mission
gemeinnützige GmbH
Postfach 12 40
75375 Bad Liebenzell

Entgelt bezahlt DPAG



MEIN

WEIHNACHTS-
GESCHENK

FÜR DIE MISSION

Wie viele Weihnachtsgeschenke bekommst du jedes Jahr? Drei? Vier? Oder sogar noch mehr?

Mal ganz ehrlich: Würde dir was fehlen, wenn es dieses Jahr ein Geschenk weniger wäre? Du hast doch sicher alles, was du brauchst. Und wahrscheinlich sogar noch viel mehr, oder?

Aber das geht nicht allen Menschen so. Vielen Menschen überall auf der Welt geht es viel schlechter als uns hier in Deutschland. Sie haben nicht genug zu essen, wenig Kleidung oder Spielzeug und eine schlechte medizinische Versorgung.

Wie wäre es, wenn du dieses Jahr auf eines deiner Weihnachtsgeschenke verzichten würdest, um diesen Menschen zu helfen?

Die Liebenzeller Mission hat 240 Missionarinnen und Missionare in 26 verschiedenen Ländern. Sie sind in Gottes Auftrag unterwegs und helfen Menschen ganz praktisch. Und das Beste ist: Sie erzählen den Menschen auch von Jesus! Wenn du bei dieser Aktion „Mein Weihnachtsgeschenk für die Mission“ mitmachen willst, dann schneide einfach diese Karte aus, fülle sie aus und gebe sie einer Person, die dir normalerweise ein Weihnachtsgeschenk macht.

Vielen Dank!



LIEBE/
LIEBER

Ich möchte dieses Jahr gerne auf mein Weihnachtsgeschenk verzichten und würde mich sehr freuen, wenn du das Geld für mein Weihnachtsgeschenk an die Liebenzeller Mission spenden würdest. So wird Menschen geholfen, die weniger haben als ich.

Du kannst das Geld einfach auf folgendes Konto überweisen:

Liebenzeller Mission • Sparkasse Pforzheim Calw
IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34 • BIC: PZHSDE66
Vermerk: Spendencode 1000-33
„Mein Weihnachtsgeschenk“

Vielen Dank!

DEIN/DEINE